

Zur Ausstellung „ÜberZeichnen“ von Wilhelm Beestermöller

Auf den Strich gebracht

Wahl-Zeit ist immer auch Mal-Zeit. Kaum sind vor Wahlen die Straßen mit den Werbetafeln der Parteien bestückt, stechen Plakate ins Auge, auf denen die gewöhnlich makellosen Politiker-Konterfeis mit dicken Edding-Strichen übermalt wurden. Beliebte Motive sind falsche Bärte, entstellende Narben oder spitzeckige Dracula-Zähne. Man mag dies lustig finden, als Albernheit abtun oder als Verunglimpfung empfinden. Offensichtlich ist jedoch, dass bereits kleinste Manipulationen dieser Art Bild und Botschaft vollkommen verändern.

Diesen Effekt, mit einfachen Mitteln große Wirkung zu erzielen, macht sich auch Wilhelm Beestermöller bei seinen Foto-Überzeichnungen zunutze. Indem er auf seinen Fotografien urbaner Alltagsszenen schlicht die sich ergebenden Linien mit dickem weißen Strich nachzeichnet, ergeben sich scheinbar völlig neue Bildwirklichkeiten. Manche Details, Fußgänger etwa, werden durch die Umrandung präsenter, andere Details wiederum verdichten sich zu schier undurchdringlichen Liniengeflechten. Manche Motive wirken wie in Einzelteile zerlegt, und manchmal wiederum fassen die groben Linien Einzelheiten skizzenhaft zusammen.

Dabei legen sich die weißen, mit TippEx-Stift gezogenen Striche durchgängig wie eine zweite Bildebene über die Fotos. Auf den schnellen Blick wirken die Arbeiten so wie colorierte Zeichnungen. Erst bei näherem Betrachten gibt die raffinierte Wirkung die spielerische Machart preis.

Mit der zweiten Gruppe aktueller Kunstwerke, die in der Ausstellung zu sehen ist, setzt Wilhelm Beestermöller seine Arbeiten mit den „bubbles“ und „loops“, den runden Klecksen und geschwungenen Schleifen, fort. Diese weichen Formen entstehen am Computer, unabhängig vom späteren Verwendungszweck. Beestermöller fertigt sie quasi auf Halde, um sie später künstlerisch zu veredeln. Foto-Übermalungen, Gemälde und Objekte sind auf diese Art bereits entstanden. Jetzt sind sie Ausgangspunkt und Inhalt großformatiger Linol-Drucke.

Dabei sind Beestermöller Arbeiten gelungen, die auf erstaunlich ruhige und in sich geschlossene Art und Weise harte Gegensätze überwinden. In den meist mehrteiligen Monotypien kontrastieren nicht nur Schwarz und Weiß, auch das akribisch-präzise Erschaffen der Ausgangsformen mittels digitaler Technologie steht im krassen Gegensatz zur archaischen Linolschnitt-Methode und der groben, nur bedingt beeinflussbaren Drucktechnik. Bei letzterer nimmt Beestermöller durch dicken, schmieranfälligen Farbauftrag und den Einsatz von Beinen und Füßen als „Druckstempel“ (er trampelt regelrecht auf den Linolplatten herum) weiteren Kontrollverlust in Kauf.

Auf diese Weise fügt er einzelne kleine Linolschnitte zu großformatigen, harmonisch ineinander verwobenen Motiven zusammen. Wie auch in anderen Kontexten und Verwendungsformen bewahren die „bubbles“ und „loops“ dabei ihren Phantasie anregenden, doch letztlich rätselhaft bleibenden Charakter.

Stefan Schuler